



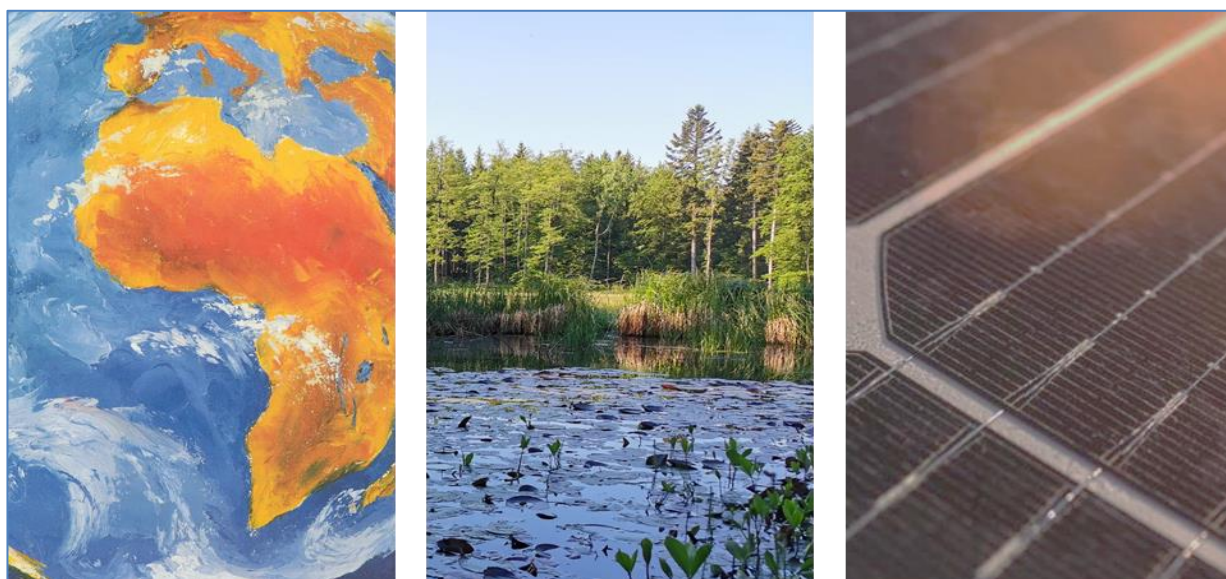
Schlussbericht

Programm Klima, Grünraum und Energie 2022–2025



Schlussbericht | Programm Klima, Grünraum und Energie 2022–2025

A. Auftrag Programm Klima, Grünraum und Energie 2022–2025	3
B. Schlussbericht zur Umsetzung der Fokusziele 2022–2025	3
K1 – Etablierung einer Treibhausgasbilanz und Festlegung Absenkpfad	3
K2 – Mess- und Berichterstattungssystem für den Absenkpfad	8
K3 – Treibhausgasemissionen im Bereich Gebäude reduzieren	9
G1 – Schaffung einer ökologischen Grünraumbewirtschaftung	12
G2 – Förderung und Erhaltung der Biodiversität	13
G3 – Klimaanpassungsmassnahmen etablieren	15
E1 – Produktion erneuerbarer Energie vorantreiben	16
E2 – Energieplan revidieren	18
E3 – Nachhaltiges Mobilitätskonzept erstellen	19
C. Stand Finanzen per 31. Dezember 2025	20
D. Kommunikation und Anlässe	21
E. Fazit und Ausblick	22



A. Auftrag Programm Klima, Grünraum und Energie 2022–2025

Am 21. Dezember 2021 hat die Gemeindeversammlung die [Vision 2040](#) genehmigt, in welcher die Stossrichtung für die kommunale Klima-, Grünraum- und Energiepolitik festgehalten wurde. Umgesetzt wird diese Politik im jeweiligen Vierjahresprogramm Klima, Grünraum und Energie. Für das [Programm Klima, Grünraum und Energie 2022-2025](#) stand ein Kredit in der Höhe von 2.2 Millionen Franken zur Verfügung.

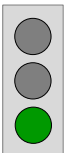
Mit dem Programm 2022–2025 werden private Bauherrschaften, Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer, Planende, Energiedienstleistende, Mieterinnen und Mieter, die Verantwortlichen der Gemeinde sowie die Bevölkerung gezielt dabei unterstützt, einen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele zu leisten. Im Fokus stehen die Reduktion der CO₂-Emissionen auf Netto-Null bis 2040 sowie der deutliche Ausbau der Produktion erneuerbarer Energie auf dem Gemeindegebiet. Zum ersten Mal wurden im vorliegenden Programm die Bereiche Klima, Energie und Grünraum zusammengeführt, um Synergien bei der internen Kommunikation innerhalb der Verwaltung sowie gegenüber der Bevölkerung zu schaffen.

Der Fortschritt des Programms wurde jährlich in einem Sachstandsbericht zusammengefasst. Dieser Schlussbericht umfasst die gesamte vierjährige Programmperiode 2022–2025.

Ergänzend zur Vision 2040 trägt Küsnacht seit 2001 das Energiestadt-Label und seit dem Jahr 2010 die höchste Auszeichnung "European Energy Award® GOLD", welches für eine besonders fortschrittliche kommunale Energie- und Klimapolitik steht.

B. Schlussbericht zur Umsetzung der Fokusziele 2022–2025

K1 – Etablierung einer Treibhausgasbilanz und Festlegung Absenkpfad



"Etablierung einer Treibhausgasbilanzierung bis am 31. Dezember 2022 mit klaren Systemgrenzen (Handlungsfeldern) und Verantwortlichkeiten, sowie einem passenden Absenkpfad mit Zwischenziel bis zum Jahr 2030, um die bilanzielle Treibhausgasneutralität bis spätestens im Jahr 2040 zu erreichen. "

Die Energie- und Naturschutzkommission hat im Jahr 2022 verschiedene Bilanzierungsmethoden sowie Systemgrenzen eingehend geprüft und darauf basierend beschlossen, für die Gemeinde und die Verwaltung jeweils eigenständige Bilanzen zu erstellen.

Erstellen einer Gemeindebilanz

In der 2022 erstellten Gemeindebilanz werden die Emissionen berücksichtigt, die innerhalb der Gemeindegrenzen direkt anfallen, sowie die aus Netzen bezogene Energie (Scope 1 und 2). Ergänzend dazu werden auch die indirekten Emissionen (Scope 3) ausgewiesen, die insbesondere durch allgemeinen Konsum, Flugverkehr und weitere externe Einflüsse entstehen. Die Datengrundlage für die Treibhausgasemissionen basiert auf verschiedenen Quellen, darunter Bund¹, Kanton², Gemeinde und Werke am Zürichsee AG.

¹ Treibhausgasinventar der Schweiz (BAFU): [Treibhausgasinventar der Schweiz](#) (Zugriff: 24.06.2026)

² Treibhausgasemissionen des Kantons Zürich: [Treibhausgasemissionen | Kanton Zürich](#) (Zugriff: 24.06.2026)

Die Gemeinde Küsnacht weist per Jahr 2019 ein Reineinkommen pro Kopf aus, welches um den Faktor 2.5 höher ist als der Schweizer Durchschnitt. Studien³ legen nahe, dass mit steigendem Wohlstand die Treibhausgasemissionen pro Kopf steigen. Auf dieser Basis werden die Durchschnittsdaten des Bundes pro Einwohnerin und Einwohner im Bereich Flugverkehr für Küsnacht um 85%⁴ und im Bereich Konsum um 15% erhöht. Daraus ergibt sich folgende Bilanz für die Gemeinde gemäss Abbildung 1:

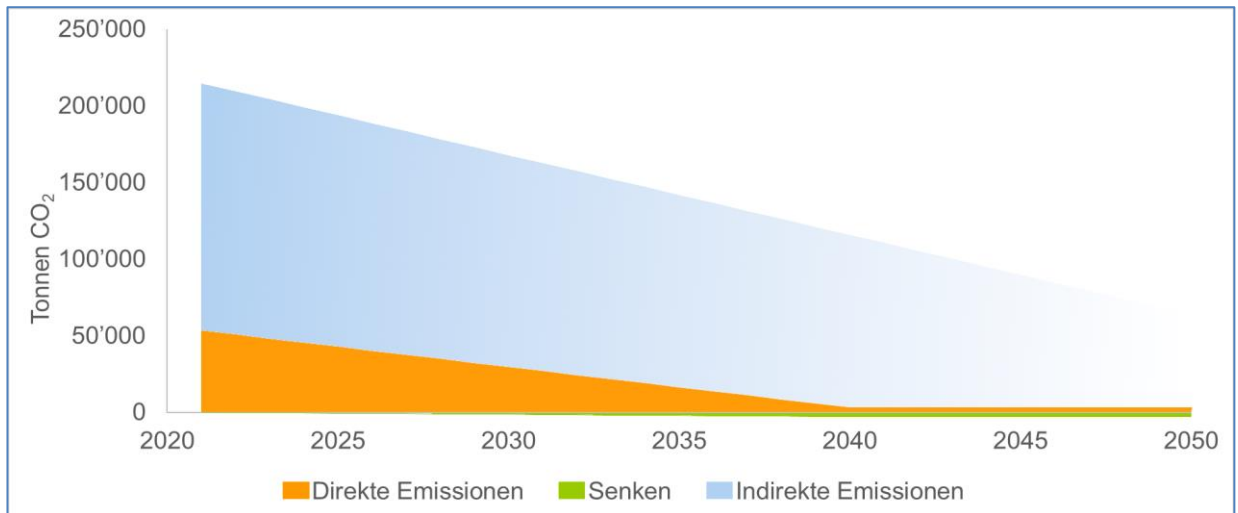


Abbildung 1: Gemeindebilanz – direkte und indirekte Emissionen (Scope 1-3)

Es ist zu beachten, dass Abbildung 1 auf den geschätzten Emissionen des Ausgangsjahres 2021 basiert. Der dargestellte Verlauf entspricht einem linearen Absenkepfad und dient ausschliesslich der Veranschaulichung. Die tatsächliche Entwicklung der Emissionen kann davon abweichen. Aus der Darstellung wird aber ersichtlich, dass die indirekten Emissionen 2021 den grossen Anteil an den Treibhausgasemissionen ausmachen (Referenzjahr 2021: 166'700 t CO₂-Äq. | 76%)⁵. In Bezug auf den Flugverkehr und den Konsum ist der Handlungsspielraum der Gemeinde begrenzt. Die Verwaltung kann diese Bereiche lediglich durch Information und Sensibilisierung beeinflussen.

Bei den gesamten Emissionen (direkt und indirekt) zeigt sich gemäss Treibhausgasbilanz ab 2021 ein rückläufiger Trend. Über die gesamte Programmdauer sanken die Emissionen um rund 21'000 t CO₂-Äq., von etwa 222'000 t (2021) auf rund 201'000 t (2025). Die grössten gesicherten Reduktionsbeiträge stammen aus dem Gebäudebereich (ca. – 6'600 t), dem Verkehrssektor (ca. – 3'000 t) sowie der Energiebereitstellung (ca. – 1'400 t).

Bei den direkten Emissionen in der Gemeindebilanz kann mit "küsnachtspezifischen" Daten und einem entsprechenden Zielpfad gearbeitet werden. Die in Abbildung 2 dargestellten Informationen beziehen sich auf die in Orange dargestellten direkten Emissionen der Abbildung 1. Die Emissionen im Bereich Gebäude (60.8%) stammen aus dem Energiedatenmonitoring der Gemeinde Küsnacht, welches den gesamten Gebäudepark der Gemeinde beinhaltet. Die Emissionen im Bereich Verkehr werden über das kantonale Fahrzeugregister auf die eingelösten Fahrzeuge (inklusive Antriebstyp) erhoben. Diese verursachen 35.2% der Treibhausgasemissionen. Die Emissionen aus der Landwirtschaft stammen ebenfalls aus einer kantonalen Datenbank, welche Statistiken über die Nutztierhaltung führt (knapp 2.1%). Die übrigen 1.9% entstehen

³ Studie ETH Zürich zu Einkommen und Treibhausgasemissionen: <https://doi.org/10.3929/ethz-b-000317664>

⁴ Publikation BAFU zu Treibhausgasemissionen aus dem Flugverkehr: <https://www.bafu.admin.ch/de/treibhausgas-inventar-flugverkehr> (Zugriff: 16.9.2026)

⁵ Tonnen CO₂ Äquivalente

über die Abfallentsorgung und die Abwasseraufbereitung. Da die Emissionen im Bereich Gebäude besonders stark gesenkt werden konnten, hat sich der relative Anteil der übrigen Bereiche an den Gesamtemissionen erhöht. Insgesamt konnten die Emissionen über die Programmdauer aber gesenkt werden.

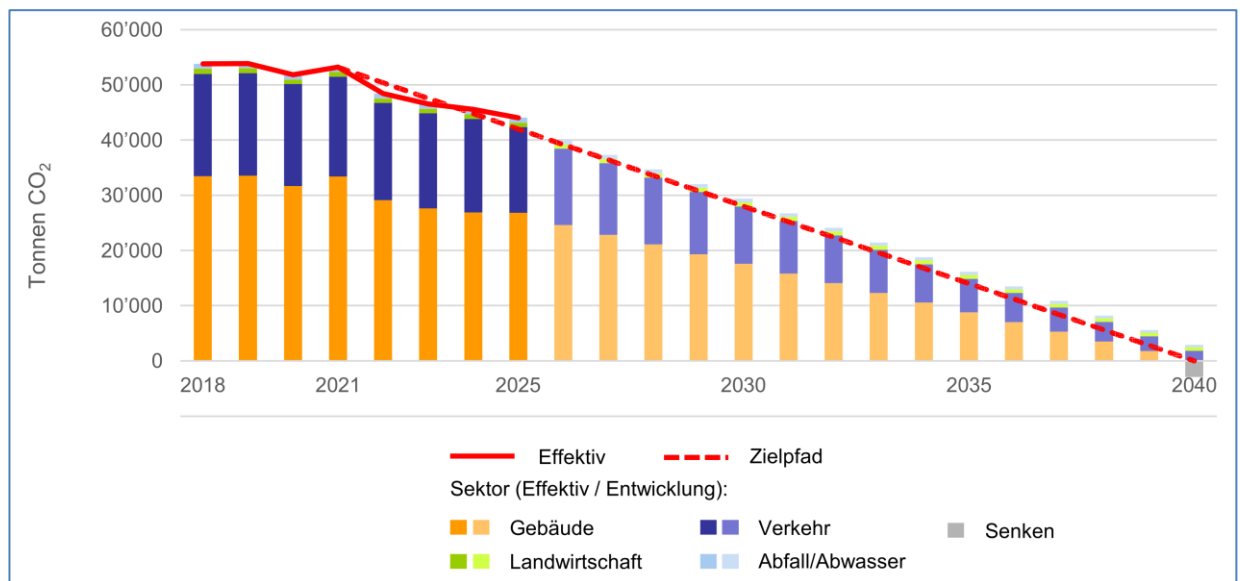


Abbildung 2: Gemeindebilanz 2025 – direkte Emissionen (Scope 1+2)

Bei den direkten Emissionen in Abbildung 2 zeigt sich, dass die CO₂-Emissionen insbesondere ab 2021 einen rückläufigen Trend aufweisen und über die gesamte Programmdauer um rund 9'100 t CO₂-Äq. gesunken sind. Den grössten Beitrag zu dieser Reduktion leistete der Gebäubereich mit einem Rückgang von ca. 6'500 t CO₂-Äq., der massgeblich auf den Ersatz von Öl- und Gasheizungen durch erneuerbare Energiequellen zurückzuführen ist. An zweiter Stelle folgt der Verkehrssektor mit einer Reduktion von rund 2'600 t CO₂-Äq., was vorwiegend der fortschreitenden Elektrifizierung des Fahrzeugbestands zugeschrieben werden kann.

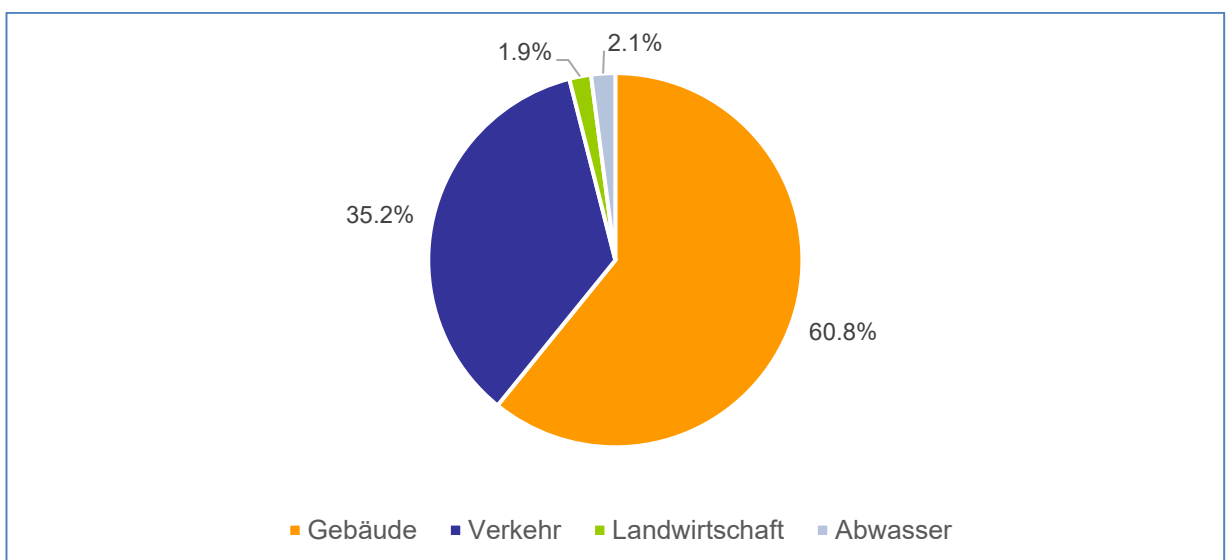


Abbildung 3: Gemeindebilanz 2025 prozentual – direkte Emissionen (Scope 1+2)

Erstellen einer Verwaltungsbilanz

Im Jahr 2023 stand die Erarbeitung der "Verwaltungsbilanz" im Fokus, die die Treibhausgasemissionen des Verwaltungsbetriebs inklusive Schulen abbildet. Die Zweckverbände, Pensionskasse und Werke am Zürichsee AG sind nicht Teil der Bilanzierung, da keine (Aktien-) Mehrheit an diesen Organisationen vorliegt bzw. diese selbständige Rechtskörperschaften ohne Weisungsbefugnis der politischen Gemeinde sind. Die Gemeinde Küsnacht war eine der ersten Gemeinden in der Schweiz, die ihre Emissionen in dieser Tiefe offenlegten. Mittlerweile tun dies die meisten grösseren Gemeinden. Es hat sich allerdings noch kein allgemeiner Standard durchgesetzt, nach dem Gemeinde- oder Stadtverwaltungen Emissionen rapportieren sollen. Folglich orientiert sich Küsnacht bei der Bilanzierung am "Greenhouse Gas Protocol" welches weltweit anerkannt ist und häufig bei Unternehmen eingesetzt wird. Dabei werden nicht nur die direkten Emissionen (Scope 1 und 2), sondern auch die indirekt verursachten Emissionen (Scope 3) berücksichtigt. Bei den indirekten Emissionen wurden alle Bereiche gemäss Greenhouse Gas Protocol bilanziert, welche auf den Verwaltungsbetrieb zutreffen (z.B. eingekaufte Güter und Dienstleistungen, Pendeln der Mitarbeitenden und Geschäftsreisen etc.). Für einige Teilbereiche werden Schätzungen angestellt, da keine konkreten Daten vorliegen (z.B. Pendeln der Mitarbeitenden, Verpflegung in den Alters- und Gesundheitszentren). Die Ergebnisse der Ersterhebung der Verwaltungsbilanz sind in Abbildung 4 dargestellt.

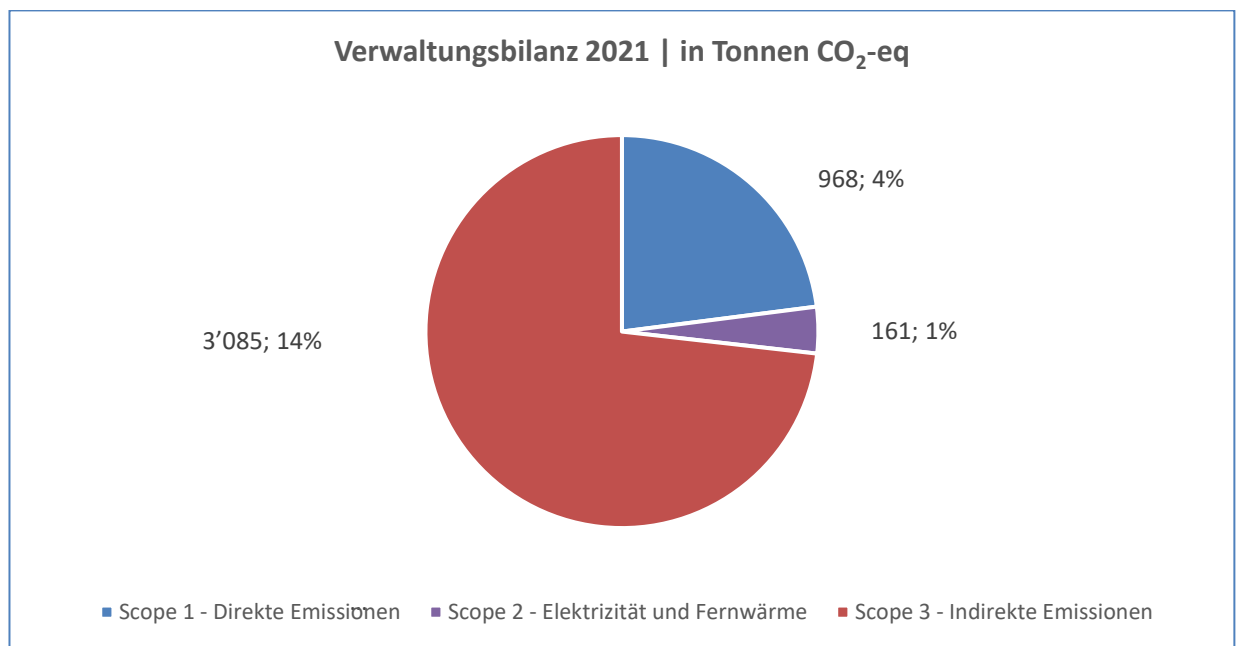


Abbildung 4: Verwaltungsbilanz 2021

Die bisherige Klimabilanz der Verwaltung lag für das Jahr 2021 vor. Zum Ende der Programmperiode wurde deshalb die Verwaltungsbilanz erneut erhoben. Im Rahmen der Arbeiten zeigte sich jedoch, dass sich sowohl die verfügbare Datengrundlage als auch die methodischen Standards zur Erstellung von Klimabilanzen in den vergangenen Jahren wesentlich weiterentwickelt haben. Eine Fortschreibung der bisherigen Bilanz nach der Erhebungsmethode von 2021 wäre deshalb nicht mehr zielführend gewesen.

Aus diesem Grund wurde entschieden, die Klimabilanz grundlegend zu überarbeiten und auf Basis aktueller Datengrundlagen und Bilanzierungsstandards für den gesamten Zeitraum 2021

bis 2025 neu zu erstellen. Dabei werden neu auch die vom Bund bereitgestellten Hilfsmittel zur Bilanzierung von Unternehmen und Organisationen angewendet⁶.

Mit der neuen Methodik werden die Aktivitäten der Gemeindeverwaltung zudem deutlich umfassender erfasst. Bei den Gebäuden umfasste die bisherige Bilanz lediglich die in der Energiebuchhaltung erfassten Objekte. Neu können sämtliche beheizten Gebäude berücksichtigt werden. Dadurch erhöht sich die Zahl der erfassten Objekte von 64 auf rund 180. Auch im Hoch- und Tiefbau wurde die Datengrundlage wesentlich erweitert: Während in der bisherigen Bilanz nur die grössten Projekte berücksichtigt wurden, fliessen neu sämtliche Investitionen auf Basis der Jahresrechnung in die Bilanz ein. Vergleichbare Verbesserungen wurden auch bei den beschafften Gütern und Dienstleistungen vorgenommen.

Die umfassendere Datengrundlage führt dazu, dass die Emissionen für das bereits früher bilanzierte Jahr 2021 neu bewertet werden. Die überarbeitete Bilanz weist für 2021 rund 9'300 t CO₂-Äq. aus, gegenüber rund 4'200 t CO₂-Äq. in der bisherigen Bilanz. Diese Differenzen sind nicht auf einen tatsächlichen Anstieg der Emissionen zurückzuführen, sondern in erster Linie auf die vollständigere Datenerfassung und die aktualisierte Bilanzierungsmethodik.

Gemäss der neuen Erhebung sind die Emissionen der Verwaltung zwischen 2021 und 2025 von 9'290 auf 8'700 t CO₂-Äq. gesunken. Dies entspricht einem Rückgang von 6.4%. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Emissionswerte der Verwaltung aufgrund unterschiedlich hoher Investitionen von Jahr zu Jahr stark schwanken können. Für eine belastbare Aussage über den langfristigen Trend ist deshalb ein längerer Betrachtungszeitraum erforderlich.

Auch die Schwankungen zwischen den einzelnen Jahren sind entsprechend einzuordnen. Der deutliche Anstieg der indirekten Emissionen im Jahr 2022 ist insbesondere auf die hohen Investitionen im Hochbau im Zusammenhang mit der KEK-Sanierung zurückzuführen. In diesem Jahr lagen die entsprechenden Investitionen deutlich über dem Niveau der übrigen Jahre.

Unabhängig von der Weiterentwicklung der Bilanzierung bleibt die Umsetzung konkreter Klimaschutzmassnahmen zentral. Dazu gehört insbesondere der Ersatz fossiler Heizungen durch erneuerbare Heizsysteme und eine nachhaltige Beschaffung.

Die Gemeindebilanz (Abbildungen 1 und 2) basiert derzeit noch auf der ursprünglichen Verwaltungsbilanz für das Jahr 2021. Aufgrund der umfassenden methodischen und datenseitigen Überarbeitung der Verwaltungsbilanz ist künftig zu prüfen, inwiefern auch die Datengrundlage der Gemeindebilanz entsprechend aktualisiert werden muss.

⁶ Hilfsmittel für die Bilanzierung von Unternehmen und Organisationen (ITINERO 2025): [Netto-Null-Fahrpläne](#) (Zugriff am 11.08.2026)

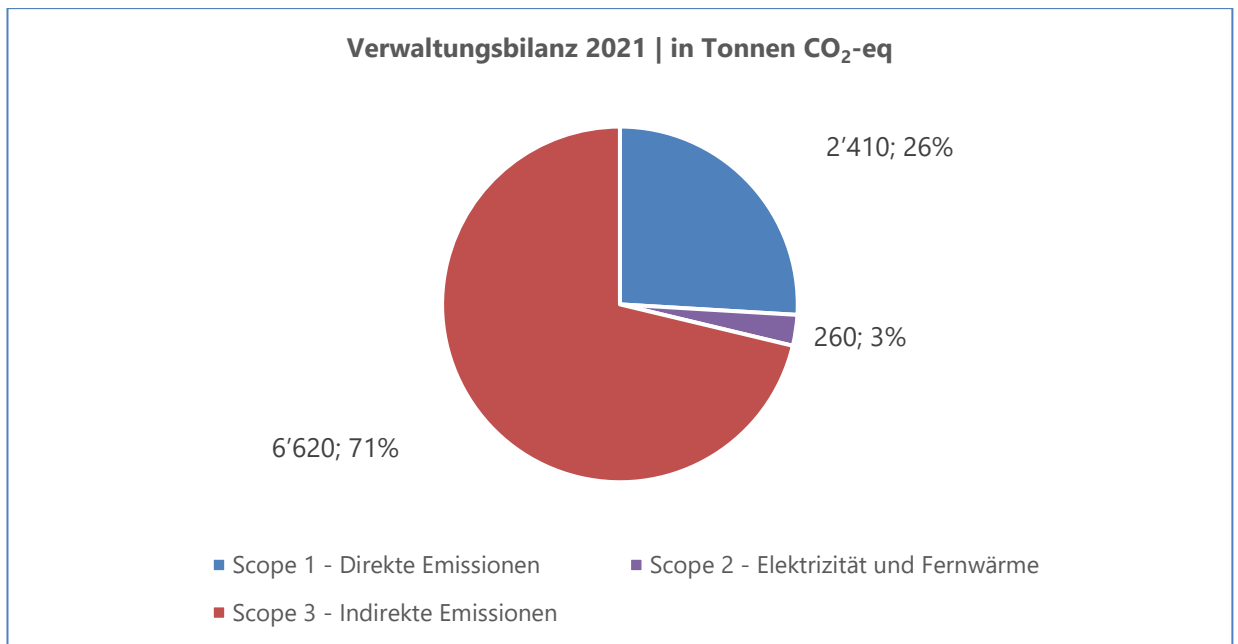


Abbildung 5 : Verwaltungsbilanz 2025 nach neuer Erhebungsmethode (2026)

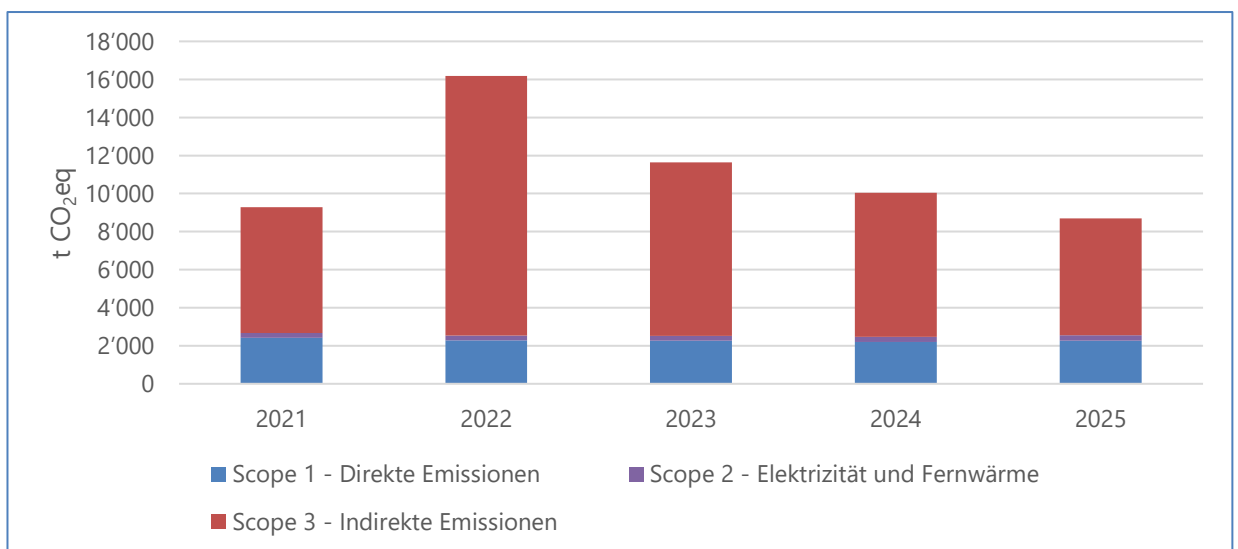
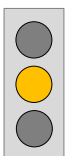


Abbildung 6: Verwaltungsbilanz 2021-2025 nach neuer Erhebungsmethode (2026)



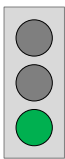
K2 – Mess- und Berichterstattungssystem für den Absenkpfad

"Etablierung eines Mess- und Berichterstattungssystems, um den Absenkpfad je Handlungsfeld jährlich überprüfen zu können."

Das Fokusziel K2 wurde mehrheitlich erreicht. In den Jahren 2022 bis 2025 wurde jährlich ein Sachstandsbericht sowie dieser Schlussbericht von der Energie- und Naturschutzkommission erarbeitet und veröffentlicht. Die Gemeindebilanz wird jährlich nachgeführt und bildet die Grundlage für die Überprüfung des Absenkpfeils. Die Verwaltungsbilanz liegt seit 2023 in einer ersten Version vor. Im Bereich Biodiversität und Grünraum ist eine quantitative Berichterstattung naturgemäß anspruchsvoller als bei Treibhausgasemissionen. In den bisherigen Sachstandsberichten wurden darum einfach die jährlichen Aktivitäten qualitativ dokumentiert. Für die nächste Programmperiode empfiehlt sich eine Weiterentwicklung der Messmethodik – etwa durch die systematische Erfassung der Zunahme biologisch wertvoller und ökologisch bewirtschafteter

Flächen. Zusätzlich ist zu prüfen, ob künftig weitere Umweltbelastungen wie Schadstoffbelastungen in Boden, Wasser und Luft in die Berichterstattung einbezogen werden sollen. Eine Bilanzierung nach verschiedenen Scopes, wie in früheren Sachstandberichten angeregt, wurde aufgrund des damit verbundenen Aufwands bislang nicht umgesetzt, weshalb das Ziel nicht zu 100% erreicht wurde. Für die kommende Programmperiode ist eine Überarbeitung und Digitalisierung des Mess- und Berichterstattungssystems vorgesehen. Ziel ist es, laufend aktualisierte Daten und Tätigkeiten verfügbar zu machen und die Auswertung mit interaktiven Grafiken zu unterstützen. Im Zuge dieser Digitalisierung könnte auch eine differenziertere Scope-Berichterstattung realisiert werden. Aktuell erstellt die Gemeinde zudem eine neue Verwaltungsbilanz, welche nach einer neuen Methodik erarbeitet wird. Diese wird spätestens im Sachstandbericht 2026 veröffentlicht.

K3 – Treibhausgasemissionen im Bereich Gebäude reduzieren



"Pro Einwohnerin bzw. Einwohner werden die CO₂-Emissionen im Bereich Gebäude (Heizung und Warmwasser) pro Jahr um mindestens 100 Kilogramm reduziert. Somit findet insgesamt auf dem Gemeindegebiet eine Reduktion von rund 1'500 Tonnen CO₂-Emissionen pro Jahr statt."

Seit dem Programmstart 2022 konnte folgende Entwicklung beobachtet werden:

Auf dem Gemeindegebiet sind die CO₂-Emissionen im Bereich Gebäude um knapp 400 kg / Person (Total 5'181 t CO₂-Äq. /Jahr) gesunken dank des Ersatzes von Öl- und Gasheizungen durch erneuerbare Lösungen oder Fernwärme. 214 Gasheizungen und 213 Ölheizungen wurden in der Programmperiode durch Heizungsanlagen mit erneuerbaren Energiequellen ersetzt, was einer jährlichen Sanierungsrate von ca. 3% entspricht, bezogen auf den gesamten Gebäudebestand. Per 31. Dezember 2025 liegt der Anteil an erneuerbaren Heizungen in Küsnacht somit bei 27.4% (+ 8.4%). Es gilt zu beachten, dass im Sommer 2022 das neue Energiegesetz in Kraft trat, welches beim Heizungsersatz in der Regel eine Heizungsanlage mit erneuerbarer Energiequelle vorschreibt.

Im Rahmen des kommunalen Förderprogramms wurden insgesamt 14 Förderanträge für den Heizungsersatz genehmigt und Fr. 226'320.– an Fördermitteln ausbezahlt. Diese sehen den Ersatz einer fossilen Heizung durch einen Anschluss an das Fernwärmenetz der ARA und der KEK vor. Bei der Realisierung sämtlicher Fernwärmeanschlüsse werden damit pro Jahr rund 1'000 t CO₂-Äq. eingespart. Da in diesem Zusammenhang einige sehr grosse Heizungsanlagen ersetzt werden konnten, machen die Fernwärmeanschlüsse einen Grossteil der CO₂-Reduktion aus.

Das Reduktionsziel von rund 100 kg CO₂-Äq. pro Kopf und Jahr wurde im Mittel der Programmperiode erreicht. Insgesamt sind die Emissionen allerdings langsamer gesunken als pro Kopf, nämlich "nur" um 1'300 t CO₂-Äq. pro Jahr, was hauptsächlich auf das Bevölkerungswachstum und die damit verbundenen zusätzlichen Emissionen zurückzuführen ist.

Das bestehende Gebäudemonitoring ist bereits über zehn Jahre alt – ein Zeichen für Kontinuität, aber auch ein Hinweis auf überholte Grundlagen. Die Methodik wurde seither nicht angepasst. Insbesondere die CO₂-Berechnungen für Holzheizungen, Fernwärmeanschlüsse und Wärmepumpen basieren auf veralteten Annahmen, wodurch deren Emissionen im Monitoring zu hoch ausgewiesen werden. Dies führt zu einer systematischen Unterschätzung der erzielten Treibhausgaseinsparungen. Es gilt zudem berücksichtigen, dass die Werte in Abbildung 9 und Abbildung 10 anhand von Verbrauchsschätzungen berechnet wurden und vom effektiven Gas- und Heizölabsatz leicht abweichen können. Ab der nächsten Programmperiode soll das

Monitoring daher grundlegend überarbeitet werden, um die Aussagekraft und Aktualität der Ergebnisse zu verbessern.

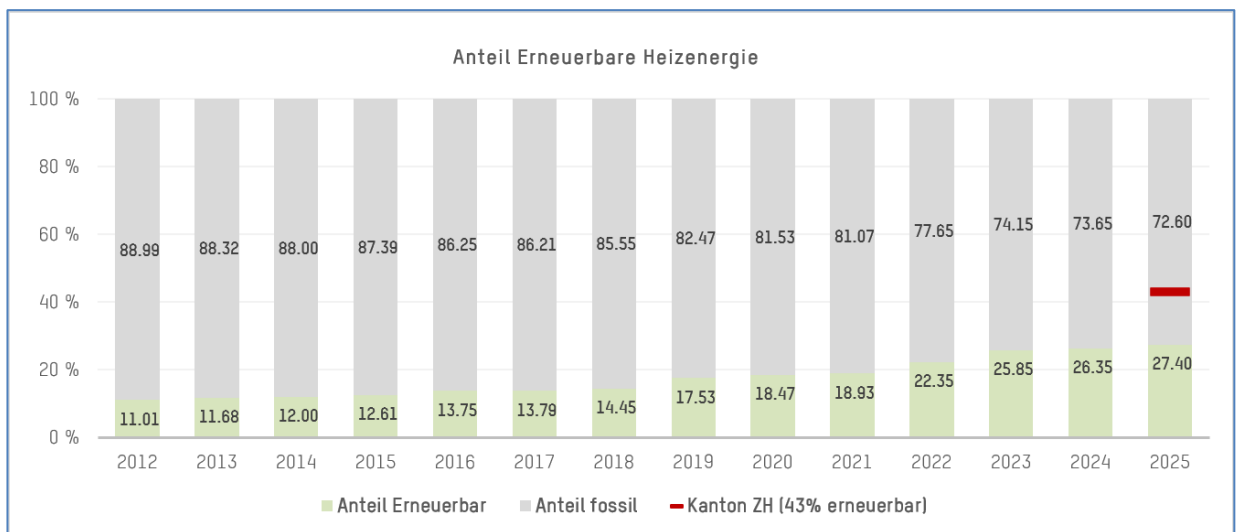


Abbildung 7: Anteil erneuerbarer und fossiler Heizenergie in Küsnacht

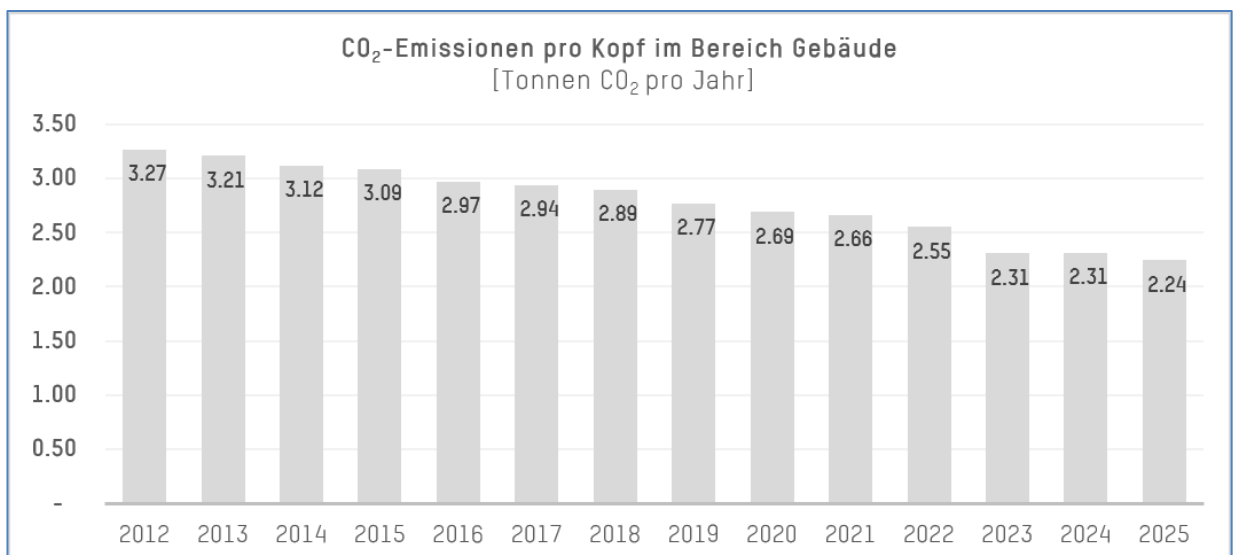


Abbildung 8: CO₂-Emissionen pro Kopf und Jahr im Gebäudebereich

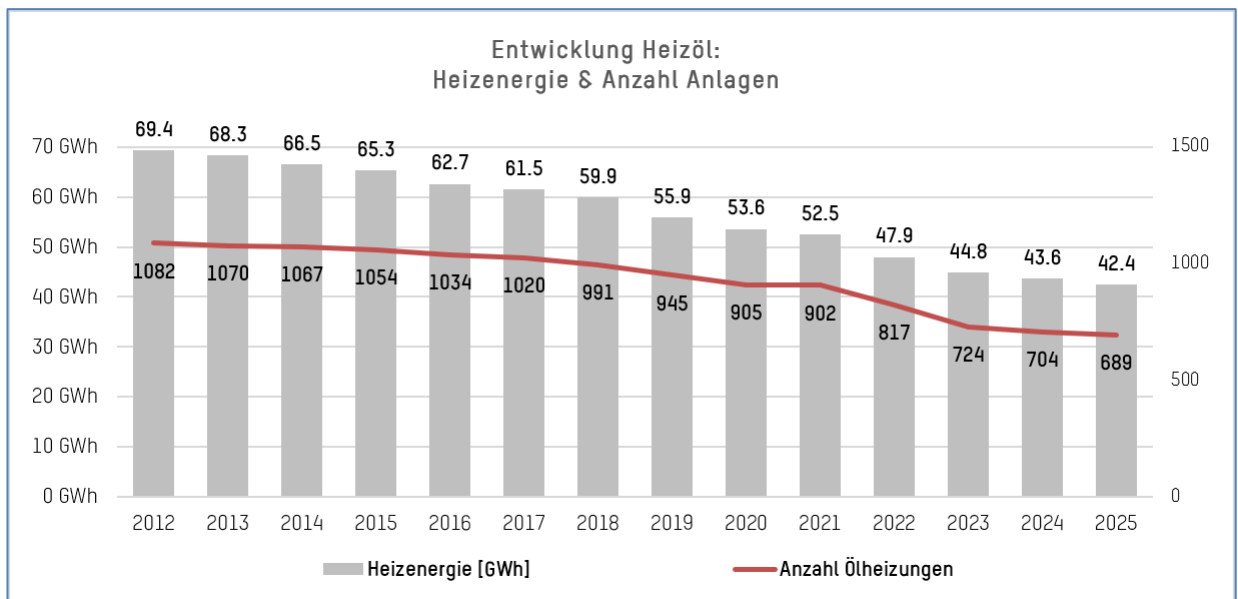


Abbildung 9: Entwicklung Anzahl Ölheizungen mit Heizenergie

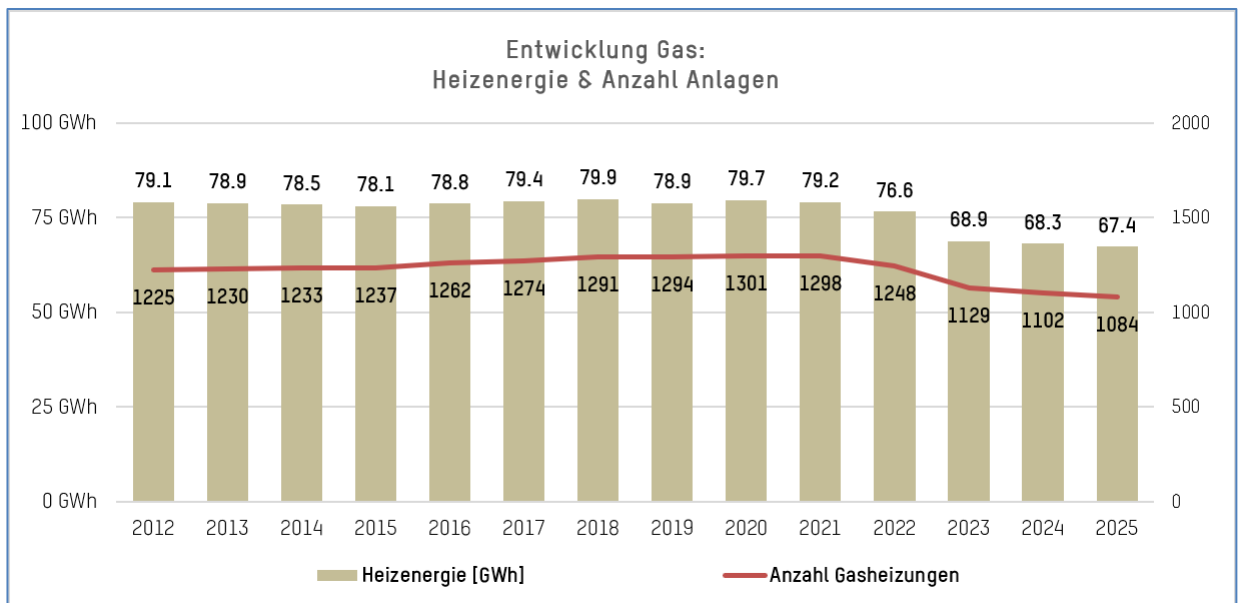
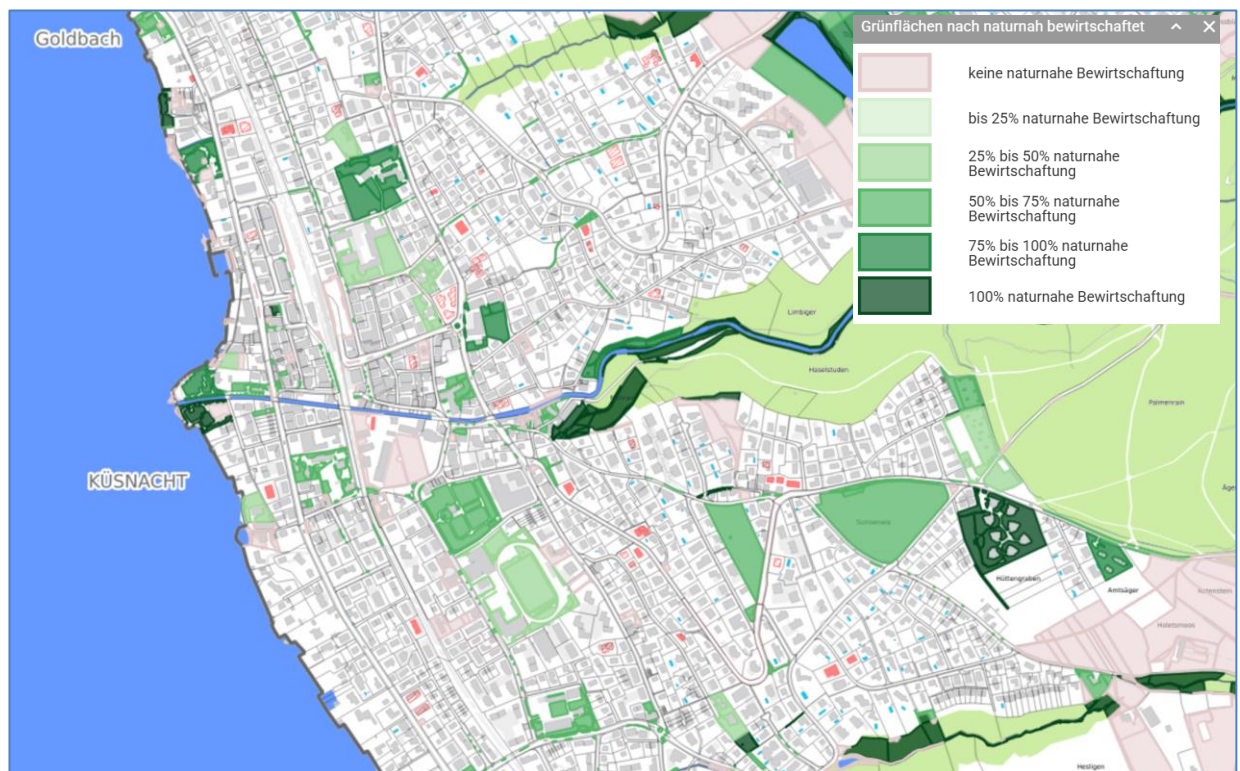


Abbildung 10: Entwicklung Anzahl Gasheizungen mit Heizenergie

Das kantonale Energiegesetz, welches neue fossile Heizungsanlagen weitgehend verbietet und beim Heizungersatz erneuerbare Heizsysteme vorschreibt, unterstützt das Küsnachter Ziel "Netto Null 2040" und wird dazu führen, dass der Gebäudepark langfristig klimaneutral wird. Bis allerdings alle fossilen Heizsysteme in Küsnacht ersetzt sind, werden noch einige Jahre vergehen. Um diesen Prozess zu beschleunigen, fördert die Gemeinde den Anschluss an das Fernwärmenetz auch im nächsten Programm Klima, Energie und Grünraum 2026–2029. Im neuen Programm wurde das Reduktionsziel zudem von 100 auf 150 kg CO₂-Äq. pro Person und Jahr erhöht. Darüber hinaus hat die Gemeinde Küsnacht eine Machbarkeitsstudie für einen neuen Wärmeverbund im Zentrum in Auftrag gegeben. Sollte dieser realisiert werden, würde dies die Reduktion der CO₂-Emissionen im Gebäudepark erheblich begünstigen.

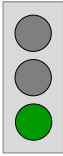
Am 6. Oktober 2025 wurde der GeoWeb-Layer "Grünraumbewirtschaftung" veröffentlicht. Er zeigt auf einen Blick, welche Flächen bereits naturnah bewirtschaftet werden und wie hoch der jeweilige Grad der naturnahen Bewirtschaftung ist. Der Layer wird von den Bewirtschafterinnen und Bewirtschaftern laufend ergänzt und die naturnahe Bewirtschaftung kontinuierlich ausgeweitet.



12

Des Weiteren nimmt die Gemeinde jährlich am Erfahrungsaustausch zur Umsetzung des regionalen Leitbildes Siedlungsökologie teil, der durch das Naturnetz Pfannenstil organisiert wird. In diesem Rahmen tauschen sich die Gemeinden auch untereinander aus.

G2 – Förderung und Erhaltung der Biodiversität



"Die drei Säulen der Biodiversität (Lebensräume, Artenschutz, Vielfalt) sind mit konkreten Projekten zu erhalten und zu fördern. Die Projekte sind medienwirksam zu kommunizieren."

Folgende Projekte wurden im Rahmen dieser Massnahme umgesetzt:

Im Jahr 2025 wurde das Wildbienenparadies Hörnli fertiggestellt und bepflanzt. Bereits nach wenigen Wochen zeigte ein Augenschein vor Ort, dass Wildbienen, aber auch zahlreiche andere Insekten und Kleintiere den Standort für sich entdeckt hatten. Die Gestaltung der Fläche wurde vom Naturnetz Pfannenstil in Zusammenarbeit mit der Quadra GmbH im Rahmen eines regionalen Wettbewerbs für Aufwertungsflächen mit dem ersten Preis ausgezeichnet.



Abbildung 12: Wildbienenparadies Hörnli 2025, Quelle Bild: Manuela Matt

Auch das Gebäudebrüterinventar konnte erweitert werden: Für 2025 wurden gesamthaft vier neue aktive Nistplätze erfasst mit mindestens 8 sicher bestimmbar Nestern. Zwei davon sind eigens zur Förderung der Mauersegler installierte Nistkästen. Es ist davon auszugehen, dass die tatsächliche Anzahl neuer Nester deutlich höher liegt.

Des Weiteren untersuchte eine studentische Arbeit die Pflanzenvielfalt einer Naturnetz-Wiese beim Schübelweiher. Mittels Vegetationsanalyse zeigte sie, wie sich die Artenzusammensetzung mit zunehmender Nähe zum Weiher und steigender Bodenfeuchte verändert. Die Ergebnisse verdeutlichten, wie empfindlich artenreiche Wiesen auf Veränderungen im Boden und in

der Umwelt reagieren und bestätigten, dass der Schutz und die Förderung der Artenvielfalt an diesem Standort weiterhin lohnenswert sind.

Eine studentische Arbeit aus dem Jahr 2025 untersuchte den Nutzen des Förderreglements für Privatpersonen und bestätigte die wirksame Verbindung von finanzieller Unterstützung und obligatorischer Grünraumberatung.

Mit dem "Umwelttipp" werden zudem regelmässig Tipps und Inspirationen aus den Bereichen Umwelt, Biodiversität, Nachhaltigkeit und Energie an die Bevölkerung weitergegeben.



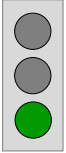
Abbildung 13: Neu gestaltete Aufenthaltsfläche beim Bahnhof Küssnacht

Im September 2023 trat zudem das neue Förderreglement Biodiversität in Kraft, welches die Schaffung ökologischer Gärten in Küssnacht fördern soll. Im Rahmen dieses Förderreglements wurden 2024 die ersten Projekte von Privaten unterstützt und umgesetzt. Die geförderten Massnahmen reichen von der Entfernung von Neophyten bis zur Anlage von Wildhecken mit einheimischen Gehölzen und Stauden. Um einen Förderbeitrag zu erhalten, muss eine obligatorische Grünraumberatung durch Fachspezialistinnen und Fachspezialisten des Naturnetz Pflanzenstil (NPP) vorgenommen werden. Als Nebeneffekt werden die Gestellstellenden dabei zusätzlich geschult und sensibilisiert. Bis zum 31. Dezember 2025 wurden insgesamt acht Fördergesuche bewilligt und mehr als 1'600 m² ökologisch aufgewertet.

Weiter wurden für Gebäudebrüter im Jahr 2022 und 2024 Nistkästen als Ersatzmassnahme für den Abbruch des alten Feuerwehgebäudes installiert sowie weitere Nistkästen am Fennergut und an der Rigistrasse realisiert. Ebenfalls im Jahr 2022 wurden neue Fischsperren im Schübelweiher installiert. Mit diesen wird sichergestellt, dass Amphibien einzelne Gewässerteile ohne Raubfische vorfinden. Im Jahr 2023 wurde das Wildbienenparadies hinter dem Feuerwehgebäude auf der Zwingliwiese realisiert. Zeitgleich wurde im Friedhof Hinterriet der Rasen im Gebiet der Kapelle in eine Blumenwiese umgenutzt. Im Bereich der ökologischen Vernetzung werden auf den landwirtschaftlichen Flächen Bewirtschaftungsverträge zwischen der Gemeinde Küssnacht und den Landwirtinnen und Landwirten unterzeichnet. Diese beinhalten flächenspezifische Massnahmen, um die Biodiversität zu fördern und um Lebensräume für diverse heimische Arten besser zu vernetzen. Das Vernetzungsprojekt läuft bereits seit über 20 Jahren,

wobei laufend neue Flächen unter Vertrag genommen werden. Eine aktuelle Karte ist [online](#) verfügbar.

G3 – Klimaanpassungsmassnahmen etablieren



"Die Gemeinde implementiert pro Jahr mindestens eine klimaadaptive Massnahme."

Im Rahmen des Masterplans Historisches Küsnacht und Neubau der SBB-Personenunterführung am Bahnhof Küsnacht konnte der Teilbereich des Marktplatzes zwischen der Bahnhofstrasse und den SBB-Geleisen in den Jahren 2023/2024 neu gestaltet werden. Mit klimaadaptiven Massnahmen wie Entsiegelung, Pflanzung von Bäumen und weiteren Bepflanzungen wurde eine attraktive öffentliche Aufenthaltsfläche geschaffen.

Ende 2024 hat die Gemeinde Küsnacht in Zusammenarbeit mit dem lokalen Verein "Wir bleiben dran!" ein neues Projekt gestartet: "1'000 Bäume für Küsnacht" sieht die Pflanzung von mindestens 1'000 neuen Bäumen auf dem Gemeindegebiet während der nächsten vier Jahre vor. Die Umsetzung soll sowohl im Rahmen von Bauprojekten der Gemeinde selbst als auch durch Aktionen der Landwirtschaft und insbesondere durch die Mobilisierung von Privaten zustande kommen. Der Kick-Off des Projekts erfolgte im Rahmen des Frühlings- und Flohmarktes Ende Mai 2025. Anfang November fand zudem ein Pflanzanlass für Interessierte auf dem Hörnliareal statt, bei dem Fachpersonen die Teilnehmenden anleiteten und zwei Bäume gepflanzt wurden. Als innovatives Beispiel seitens der Gemeinde ist zudem die Strassensanierung Sonnenrain zu erwähnen, welche nach dem Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz, SNBS, ausgeführt wird und bei der gesamthaft 32 neue Bäume gepflanzt werden können.

Des Weiteren konnte die Gemeinde Küsnacht eine studentische Arbeit vergeben, welche eine Neugestaltung des Küsnachter Dorfplatzes zum Ziel hatte. Dabei sollten die Nutzung des Dorfplatzes durch Anlässe und Märkte sowie auch die Zugänglichkeit für die Bevölkerung und Aspekte der Klimaanpassung und des Schwammstadtprinzips berücksichtigt werden. Erste Abklärungen zur Umsetzung eines Vorhabens, welches den Dorfbach für die Bevölkerung zugänglicher und erlebbarer machen soll, mit gleichzeitiger ökologischer Aufwertung, haben ebenfalls stattgefunden.



Abbildung 14: Entsiegelter Parkplatz Zürichstrasse beim Bahnhof Küsnacht

Zudem wurde auf der grossen Wiese strassenseitig neben dem Schübelweiher ein Tiny Forest-Projekt umgesetzt. Rund 23 verschiedene einheimische Baum- und Gehölzarten finden sich nun auf dem einstigen Gebrauchsrasen. Sie sorgen für Strukturen und – irgendwann in der Zukunft – auch für Schatten. Letztendlich darf auch die Sanierung des Parkplatzes Zürichstrasse beim Bahnhof Küsnacht als Vorzeigeprojekt für Klimaanpassungsmassnahmen erwähnt werden. Die im Jahr 2025 gestartete Sanierung sieht entsiegelte Parkflächen, die Pflanzung von Bäumen sowie eine standortgerechte, ökologische Bepflanzung von Grünflächen im Projektperimeter vor.

E1 – Produktion erneuerbarer Energie vorantreiben

"Auf dem Gemeindegebiet werden pro Jahr zusätzlich mindestens 300 MWh erneuerbare Energie zugebaut."

Seit dem Programmstart 2022 wurden auf dem Gemeindegebiet 213 zusätzliche Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtproduktion von 4'220 MWh installiert. Dies entspricht etwa dem jährlichen Stromverbrauch von rund 900 durchschnittlichen Haushalten in der Schweiz. Das Programmziel wurde damit um ein Vielfaches überschritten (Zielwert: 1'200 MWh bis Ende 2025).

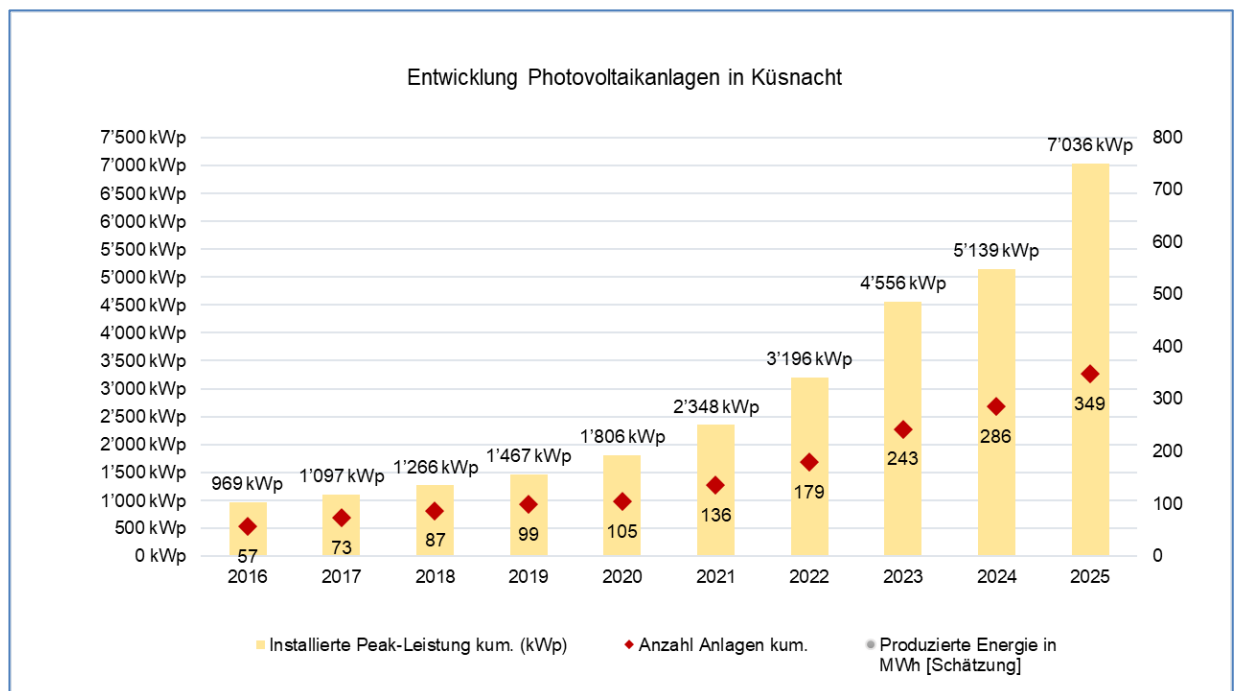


Abbildung 15: Entwicklung Anzahl, Produktion und Leistung Photovoltaikanlagen

Hinzu kommt die Stromproduktion der Biogasanlage DANO, welche pro Jahr rund 1'200 MWh Strom gleichmässig über das ganze Jahr liefert. Einen weiteren regelmässigen Beitrag leisten das Blockheizkraftwerk der Abwasserreinigungsanlage Küsnacht-Erlenbach sowie das Kleinwasserkraftwerk (zusammen ca. 670 MWh/a).

In der Programmperiode wurden 115 PV-Anlagen gefördert, womit ca. 2'014 MWh/a Strom produziert werden. Hinzu kommen 54 Energiespeicher. Insgesamt wurden dafür Fr. 927'499.- an Fördermitteln ausbezahlt.

Gemäss den Werken am Zürichsee AG werden auf dem Gemeindegebiet insgesamt rund 63'000 MWh Strom abgesetzt. Die lokale erneuerbare Stromerzeugung (PV: 4'220 MWh +

Biogas: 1'200 MWh + BHKW/Kleinwasserkraft: 670 MWh = 6'090 MWh) deckt damit knapp 10% des lokalen Verbrauchs.

Das Solarpotenzial der 253 kommunalen Liegenschaften wurde 2025 von der Firma Weisskopf & Partner GmbH ermittelt. Die effektiv nutzbaren Dachflächen wurden auf 19'000 m² geschätzt, wobei ein pauschaler Abzug von 20% für Denkmalschutz, Statik und weitere Hindernisse bereits eingerechnet ist. Aktuell sind rund 50% dieses Potenzials ausgeschöpft. Photovoltaikanlagen an Fassaden wurden dabei nicht berücksichtigt.

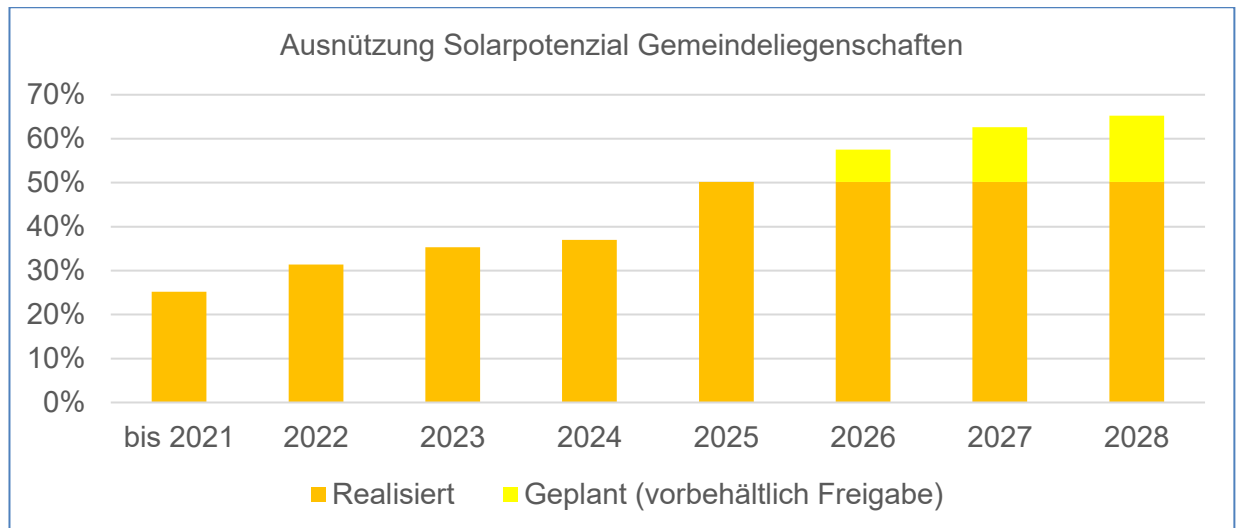


Abbildung 16: Ausnützung Solarpotenzial kommunaler Liegenschaften.

Im Vergleich zur durchschnittlichen Ausnutzung des Photovoltaik-Potenzials im Kanton Zürich und der Schweiz liegt Küsnacht aber weiterhin im Rückstand, trotz des bis Oktober 2024 gültigen, grosszügigen Förderprogramms.

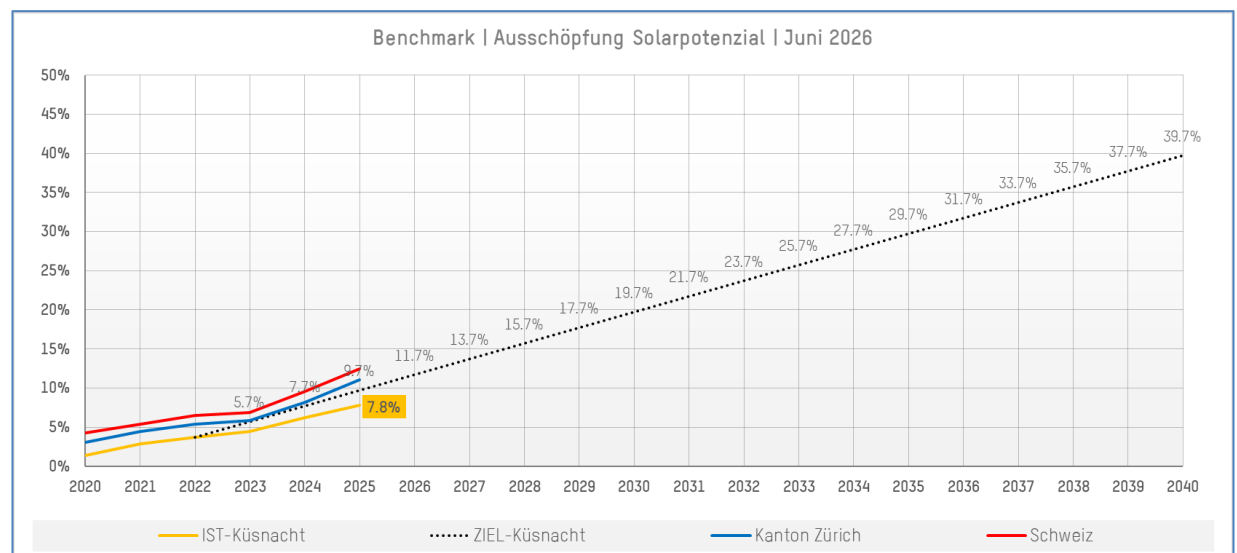
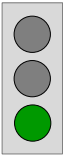


Abbildung 17: Ausschöpfung des theoretischen Solarpotenzials

Ein besonderer Fokus liegt weiterhin auf den gemeindeeigenen Gebäuden, wo noch bedeutende ungenutzte Potenziale für die Solarstromproduktion bestehen. Im Rahmen der Investitionsplanung sind zehn neue Photovoltaikanlagen auf gemeindeeigenen Liegenschaften vorgesehen; die grösste davon, auf dem Dach der Heslihalle, soll 2026 realisiert werden.

E2 – Energieplan revidieren



"Der Energieplan wird auf Basis der Vision 2040 aktualisiert und bis am 31. Dezember 2023 vom Gemeinderat verabschiedet."

Die Gemeinde Küsnacht hat im Mai 2024 eine revidierte Energieplanung verabschiedet, die nach Genehmigung durch die kantonale Baudirektion seit Oktober 2024 die Version von 2013 ersetzt. Ziel ist die schrittweise Umstellung der Wärmeversorgung auf erneuerbare Energien und das Erreichen von Netto-Null bis 2040.

Als Energiestadt Gold legt Küsnacht den Fokus auf die Dekarbonisierung, da 2022 noch über 75 % des Wärmebedarfs fossil gedeckt wurden. Die Planung liefert konkrete Grundlagen und Massnahmen für Behörden und gemeindeeigene Betriebe, einschliesslich eines [Massnahmenkatalogs](#) und einer [digitalen Energieplankarte](#).

Das bestehende Gasnetz soll bis spätestens 2040 weitgehend ausser Betrieb genommen werden – ausgenommen sind Transportleitungen und Anschlüsse für künftige Wärmezentralen mit erneuerbaren Gasen. Die Bevölkerung wurde diesbezüglich Ende 2025 von den Werken am Zürichsee informiert. Neben der Verdichtung der fünf bestehenden Wärmeverbünde wurden in der Energieplanung drei weitere potenzielle Gebiete ausgewiesen: Küsnacht Zentrum–Goldbach (V5), Forch–Grossacher (V6) und Alterszentrum Bethesda (V7). Alle drei Gebiete wurden mittels Vorstudien in der Programmperiode abgeklärt. Dabei zeigte nur der Wärmeverbund Küsnacht Zentrum–Goldbach (V5) ein ausgewiesenes Realisierungspotenzial. Dieses wird aktuell mit einer umfassenden Machbarkeitsstudie genauer untersucht. Die Resultate sollten bis Ende 2026 vorliegen.

Die Umsetzung des Energieplans erfolgt wirkungsorientiert mit Massnahmen auf Gemeinde-, Gebiets- und Objektebene. Für Private stehen Information, individuelle Beratung und Förderinstrumente im Fokus. Der neue öffentliche Energieplan mit gebäudespezifischen Daten wird durch ein [Video-Tutorial](#) ergänzt.

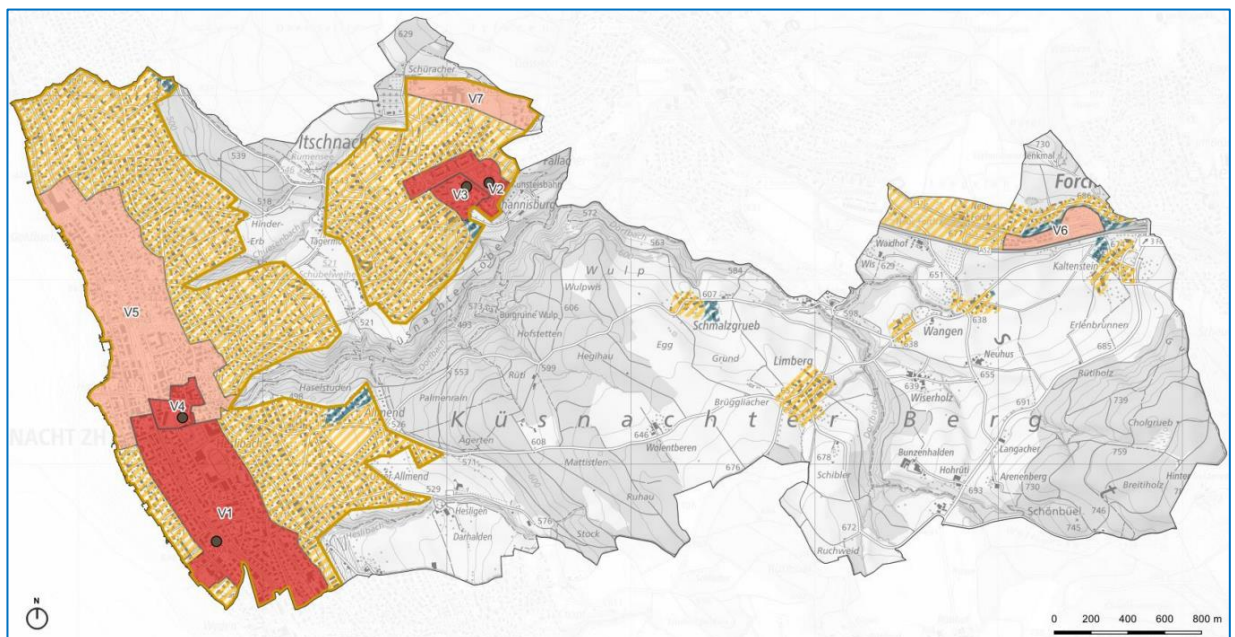
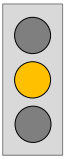


Abbildung 18: Energieplankarte

E3 – Nachhaltiges Mobilitätskonzept erstellen



"Erarbeitung eines nachhaltigen Mobilitätskonzepts für die Verwaltung und Bevölkerung."

Ein umfassendes Mobilitätskonzept konnte während der Programmperiode nicht realisiert werden. Es wurden aber bereits diverse Aktivitäten im Hinblick auf dieses Ziel durchgeführt. Speziell zu erwähnen ist hier das Projekt "Elektromobilität in Küsnacht". Das Projekt soll sicherstellen, dass die Elektromobilität für die lokale Bevölkerung, Besuchende von wichtigen Freizeit- und Erholungsdestinationen sowie den Mitarbeitenden der Gesamtverwaltung zugänglich wird. Die Gemeinde strebt dabei allerdings keine aktive Rolle an, beziehungsweise wird nicht selbst als E-Ladeinfrastrukturbetreiberin auftreten. In diesem Rahmen wurde auch eine Bedarfsanalyse durchgeführt. Diese prognostiziert ein starkes Wachstum der E-Mobilität in der Gemeinde. Des Weiteren wurden strategisch wichtige Standorte in der Gemeinde für E-Ladestationen ermittelt.

Im Jahr 2030 werden mehr als 2'000 Personenwagen⁷ (25%) in Küsnacht vollständig elektrisch unterwegs sein und bis im Jahr 2050 sind rund 7'000 (90%) prognostiziert. Der höchste Bedarf für öffentlich zugängliche Infrastruktur ist im Zentrum von Küsnacht bergseits der Bahnlinie, sowie in Itschnach zu erwarten. Die Bevölkerungsdichte und das Vorhandensein von eigenen Parkplätzen oder blauen Zonen ist dabei entscheidend.

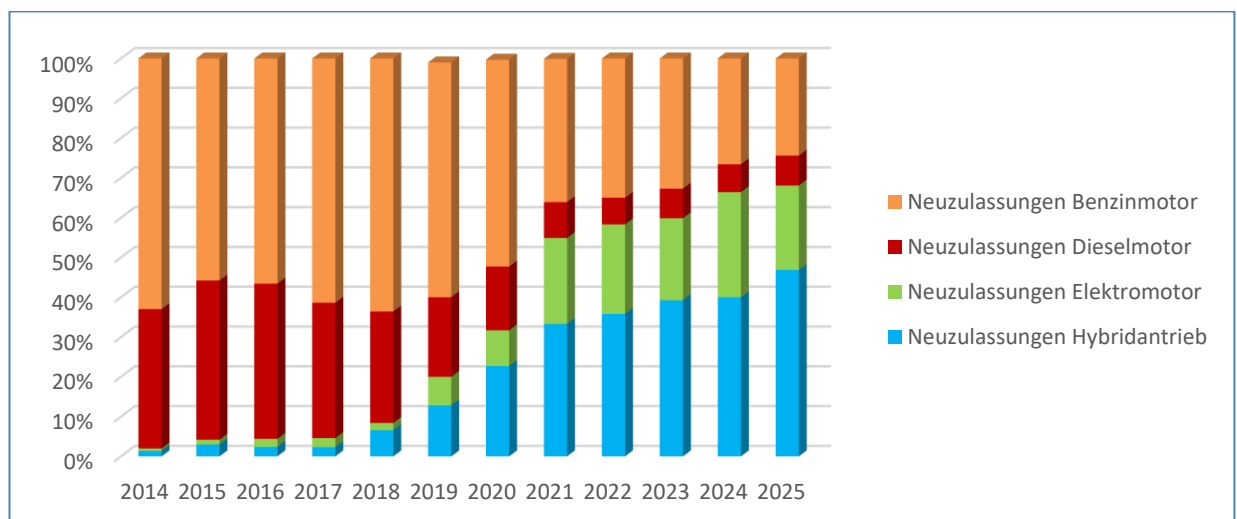


Abbildung 19 - Neuzulassungen pro Fahrzeugtyp

2025 waren bei den Neuzulassungen auf dem Gemeindegebiet Küsnacht knapp 75.8% aller Fahrzeuge Steckerfahrzeuge (Plugin-Hybride und reine E-Fahrzeuge). Nur noch rund 24.2% aller Neueinlösungen werden mit Benzin oder Diesel betrieben. Der bestehende Fahrzeugpark per Ende Dezember 2025 ist mit 23.3% Steckerfahrzeugen noch bescheiden, wächst aber kontinuierlich. 2025 waren schweizweit 34% aller Neuzulassungen Steckerfahrzeuge.

Die Elektromobilität ist allerdings nur ein Baustein hin zu einem nachhaltigen Mobilitätskonzept. Themen wie öffentlicher Verkehr und Langsamverkehr sind ebenfalls in die Betrachtung miteinzubeziehen. Diese Themen werden primär über den Massnahmenumsetzungsplan des kommunalen Richtplans Verkehr bearbeitet. In diesem Zusammenhang wurden Radwege weiter ausgebaut und Tempo 30 wurde weitgehend flächendeckend auf allen Quartierstrassen

⁷ Die im Mai 2023 erschienene Studie des BFE ([Verständnis Ladeinfrastruktur 2050](#)) geht von deutlich höheren Werten aus. So sollen im Jahr 2030 bereits über 50% aller Fahrzeuge vollständig elektrifiziert sein.

implementiert. Des Weiteren wurde das obere Dorfzentrum zu einer Begegnungszone mit Tempo 20 und die Strassen wurden in beiden Richtungen für den Veloverkehr geöffnet.

Gemäss der Vision 2040 soll Küsnacht über ein innovatives Mobilitätskonzept verfügen, welches auf Nachhaltigkeit setzt und das Zentrum für alle erreichbar macht. In der neuen Programmperiode 2026-2029 wird diese Zielsetzung mittels Pilotprojekten und der Förderung der klimaschonenden Mobilität weiterverfolgt.

Unter anderem ist in Planung, das On-Demand-Angebot mybuxi zu testen, mit dem Ziel, den Küsnachterberg besser mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erschliessen. Mit der geplanten Fussgängerbrücke Küsnachter Tobel sollen die Dorfteile Itschnach und Allmend mittels Langsamverkehr miteinander verbunden und beim Bahnhof Küsnacht soll eine neue Veloabstellanlage realisiert werden.

C. Stand Finanzen per 31. Dezember 2025

ENERGIE UND KLIMA			
Förderungen	192	CHF	1'095'915
Heizung und Warmwasser	14	CHF	226'320
Stromproduktion	114	CHF	707'605
Stromspeicherung	54	CHF	146'990
E-Mobilität	10	CHF	15'000

Insgesamt wurden bis zum 31. Dezember 2025 im Bereich Klima und Energie 193 Fördermassnahmen bewilligt. Davon ist die Mehrheit auf den Massnahmenbereich Stromproduktion mittels Photovoltaikanlagen zurückzuführen. Total wurden 54 Stromspeichergesuche behandelt und 10 Ladestationen für die E-Mobilität gefördert. Weitere 14 Gesuche wurden für Anschlüsse an die Fernwärmenetze der Abwasserreinigungsanlage Küsnacht-Erlenbach, sowie an das neue Fernwärmenetz der Kunsteisbahn KEK bewilligt. Total sind bis am 31. Dezember 2025 insgesamt Fr. 1'095'915.– des Gesamtkredits für Förderbeiträge verwendet worden. Wie sich bereits in den Vorjahren abgezeichnet hat, ist der Förderkredit im Oktober 2024 vollständig ausgeschöpft worden. Der Gemeinderat und die Gemeindeversammlung verzichteten auf eine Aufstockung des Förderkredites.

Massnahmenbereiche		CHF	416'879
Energieberatung		CHF	203'447
Kommunikation und Anlässe		CHF	75'112
Konzeptionelle Unterstützung		CHF	30'530
Vorbildfunktion und interne Prozesse		CHF	107'790

Insgesamt wurden 169 Erstenergieberatungen bei Hauseigentümerinnen und Hauseigentümern durchgeführt.

Im Bereich Kommunikation und Anlässe entstanden Aufwendungen von Fr. 75'112.–. Mit diesen Mitteln ist unter anderem der [Klimarundgang](#) und die Wärmebildaktion 2024 finanziert worden.

Konzeptionelle Unterstützung wurde für die Vorstudien der drei potenziellen Wärmeverbünde Küsnacht Zentrum–Goldbach, Forch–Grossacher und Alterszentrum Bethesda geleistet.

Der Massnahmenbereich Vorbildfunktion enthält insbesondere Aufwendungen für die Revision des Energieplans. Weiter wird jährlich der Umweltunterricht an den Küsnachter Schulen angeboten durch die Stiftung Pusch. Auch die Kosten für die Re-Zertifizierung des Energiestadt-Gold Labels werden hier ausgewiesen. Die Durchführung des jährlichen internen Hauswart-Info-abends läuft ebenfalls über den Bereich Vorbildwirkung.

Im Bereich Grünraum wurden insgesamt 8 Fördergesuche bewilligt mit einem Umfang von Fr. 35'150.-. Die weiteren Ausgaben setzen sich wie folgt zusammen:

GRÜNRAUM			
Massnahmebereiche		CHF	426'847
Unterhalt an Grundstücken		CHF	65'636
Standortqualität und Siedlungsökologie		CHF	72'401
Biodiversitätsförderung		CHF	94'921
Klimaanpassung		CHF	16'656
Ökologische Vernetzung		CHF	170'725
Kommunikation und Anlässe		CHF	6'509

Für den ökologischen Unterhalt von eigenen Grundstücken – namentlich Naturschutzobjekte mit Drittbewirtschaftung – wurden insgesamt Fr. 65'636.- verwendet. Ein grösserer Eingriff erfolgte im Jahr 2022 im Naturschutzgebiet Rotenstein für die Bekämpfung von dichten Beständen des invasiven Neophyten kanadische Goldrute, sowie für die Bekämpfung des Bambus im Hörnli.

Im Bereich Standortqualität und Siedlungsökologie sind unter anderem die Aufwendungen, Projekte und Beratungsleistungen des Naturnetz Pfannenstils zusammengefasst.

Die Mittelverwendung im Bereich Biodiversität und Klimaanpassungen sind im Kapitel G2 und G3 beschrieben.

Mit dem Massnahmenbereich Kommunikation wurden unter anderem lokale Akteure wie z.B. der Verein "Wir bleiben dran" unterstützt, welche sich im Grünraumbereich engagieren.

Insgesamt wurden Fr. 1'962'866.– für Massnahmen im Bereich Klima, Grünraum und Energie verwendet. Somit wurde der Kredit zu knapp 90% ausgeschöpft.

D. Kommunikation und Anlässe

Im Rahmen des Programms Klima, Grünraum und Energie 2022–2025 werden regelmässig Anlässe für die Bevölkerung und die Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung durchgeführt. Speziell zu erwähnen für das Berichtsjahr 2022 ist die Durchführung des Starte!-Anlasses für Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer in Küsnacht. Am 22. November fanden sich im katholischen Pfarreizentrum St. Georg in Küsnacht rund 400 Personen ein, um sich vorab über die Fachausstellung zu den Themen Heizungsersatz, Photovoltaik und Finanzierung einer Gebäudesanierung zu informieren. Während des Hauptprogramms wurden drei Kurzfilme zu den Herausforderungen während der Gebäude- und Heizungssanierung gezeigt mit einer anschließenden Podiumsdiskussion mit Fachexperten.

Im Jahr 2023 stand vorwiegend der Austausch mit weiteren Zürcher Gemeinden im Vordergrund. Die Gemeinde Küsnacht referierte zu den Themen Verstärkung von Klimaschutz in Gemeindeorganisationen, beim Trägerverein Energiestadt zu der Netto-Null-Strategie der Gemeinde und bei den Nachbargemeinden zum Thema Siedlungsökologie beim jährlichen Erfahrungsaustausch. Zum gleichen Thema hielt Gauthier Rüegg, Vorsteher Hochbau und Planung und Präsident der Energie- und Naturschutzkommission, ein Referat spezifisch für Behördenmitglieder im Rahmen des Pusch Anlasses «Netto-Null in Gemeinden» am 24. August 2023. Das Referat wurde vom Projektleiter Timo Oliveri noch einmal im selben Rahmen am 19. Juni 2025 aktualisiert vorgetragen.

Im Jahr 2024 fanden in Küsnacht der Anlass «Blühende Nachbarschaft» sowie der Energie-*Apéro* zum Thema Photovoltaik, inklusive Ausstellung, statt; Letzterer zählte über 100 Teilnehmende.

Jährlich unterstützen rund 20 Freiwillige die Gemeinde Küsnacht bei der Förderung der Amphibien, indem sie die Barriere bedienen und Amphibien-Zählungen durchführen. Dieser Einsatz wurde von der Gemeinde in den Jahren 2023 und 2025 mit einem *Apéro* verdankt. Der jährliche Schlussbericht zur Situation der Amphibien kann online eingesehen werden.

E. Fazit und Ausblick

Das Programm Klima, Grünraum und Energie 2022–2025 ist insgesamt als erfolgreich zu werten. Von den neun Fokuszielen wurden sechs vollständig erreicht oder übertroffen. Drei Ziele wurden mit Verzögerung bzw. nur teilweise erreicht.

Im Rahmen des Förderprogramms wurden insgesamt 193 Fördermassnahmen bewilligt, wobei allein die Fernwärmeanschlüsse bei vollständiger Realisierung jährlich rund 1'000 t CO₂-Äq. einsparen und die geförderten Photovoltaikanlagen rund 2'000 MWh Strom pro Jahr produzieren. Im Bereich Grünraum wurden durch Förderungen über 1'600 m² Fläche ökologisch aufgewertet. Ergänzend hat die Verwaltung zahlreiche eigene Projekte in den Bereichen Klima, Grünraum und Energie umgesetzt, die zu weiteren CO₂-Reduktionen, zusätzlicher Produktion erneuerbarer Energie sowie ökologischen Aufwertungen beigetragen haben. Die direkten Treibhausgasemissionen auf dem Gemeindegebiet sanken von rund 53'200 t CO₂-Äq. (Referenzjahr 2021) auf rund 44'100 t CO₂-Äq. (2025). Das entspricht einer Reduktion von gut 17%. Obwohl die gesetzten Ziele im Gebäudebereich erreicht wurden, wurde der definierte Absenkpfad bis 2025 (41'994 t CO₂-Äq.) um rund 5% verfehlt, was unter anderem auf das Bevölkerungswachstum und auf eine zu geringe Reduktion im Mobilitätsbereich zurückzuführen ist. Das Netto-Null-Ziel kann somit nach wie vor erreicht werden, sofern die Emissionsreduktion in den kommenden Jahren konsequent beschleunigt wird.

Der Förderkredit wurde erfreulicherweise bereits im Oktober 2024 vollständig ausgeschöpft, was die hohe Nachfrage und die Wirksamkeit des Programms unterstreicht. Im neuen Programm Klima, Energie und Grünraum 2026–2029 wurde diesem Umstand Rechnung getragen, indem zusätzliche Fördermittel zur Verfügung stehen.

Eine wesentliche Herausforderung bleibt die Sanierung der Gebäudehüllen. Dasselbe gilt für den Mobilitätsbereich, der für rund 35% der direkten Emissionen verantwortlich ist. Die Förderung der Elektromobilität spielt dabei eine Schlüsselrolle und muss künftig noch konsequenter vorangetrieben werden.

Die grösste strukturelle Herausforderung stellen die indirekten Emissionen (Scope 3) dar, welche die direkten Emissionen um ein Mehrfaches übersteigen und durch die Gemeinde kaum direkt beeinflusst werden können. Die Verwaltung kann hier durch eine konsequent nachhaltige Beschaffung einen Beitrag leisten. Bei der Reduktion der Emissionen der Bevölkerung verfügt die Verwaltung allerdings nur über einen begrenzten Handlungsspielraum, der durch gezielte Kommunikation, Sensibilisierung und die Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen möglichst vollständig ausgeschöpft werden soll.

Auch im Bereich Biodiversität und Grünraum wurden die Programmziele mehrheitlich erreicht. Bis zum Abschluss des Programms 2026–2029 strebt die Gemeinde an, möglichst viele ihrer Flächen ökologisch zu bewirtschaften. Eine Herausforderung liegt darin, dass ökologische Aufwertungen – anders als Massnahmen im Energiebereich – keine direkten finanziellen Einsparungen mit sich bringen. Das Förderprogramm soll deshalb auch künftig gezielte Anreize für private Aufwertungsmassnahmen schaffen.

Das Programm Klima, Energie und Grünraum 2026–2029 umfasst 26 Massnahmen in den Bereichen Klimaschutz und Klimaanpassung, Energie, Mobilität, Grünraum sowie Kreislaufwirtschaft, wofür Gesamtmittel von Fr. 2'750'000.– zur Verfügung stehen. Die nächsten Meilensteine sind die Energiestadt Gold Rezertifizierung im Jahr 2026 – Küsnacht trägt das Gold-Label seit 2010 und gehört damit zu den 111 Energiestädten Gold in der Schweiz (Stand 2025) – sowie die Finalisierung des Mobilitätskonzepts und die vollständige Umsetzung der ökologischen Grünraumbewirtschaftung bis 2026 gemäss dem regionalen Leitbild Siedlungsökologie.

Vom Gemeinderat mit Beschluss GR-26-65 vom 9. September 2026 verabschiedet.